

München Neufreimann:
Das Gelände der ehemaligen Bayernkaserne bietet mit seinen neu angelegten Baufeldern und Grünräumen die Chance zur Entwicklung innovativer Wohnkonzepte: Großstädtisch, sozial und nachhaltig.
Die klassische Typologie des Laubengangs wird weiterentwickelt und entspricht somit zeitgenössischen Anforderungen. Statische Wohnkonzepte weichen hochflexiblen Grundrissmodellen. Gemeinschaft wird gefördert, die Öffentlichkeit wird eingebunden.
Der Baukörper fügt sich in den städtebaulichen Masterplan ein, orientiert sich in seiner Organisation zum Hof und öffnet sich der Stadt.
Im Erdgeschoss öffnet sich das Gebäude mit quartiersübergreifenden öffentlichen und gewerblichen Nutzungen, die Obergeschosse sind weitestgehend dem Wohnen vorbehalten. Der nach innen gerichtete Laubengang, der als Erschließungsbalkon fungiert, betont das Gemeinschaftliche und wird zentraler Punkt des Entwurfs. Im Gegensatz zu Typologien wie dem „Famillière de Guise“ beschränkt sich der Hof allerdings nicht auf die Hausgemeinschaft, sondern öffnet sich durch seinen Städtebau und die Organisation des Programms dem Quartier und der Stadt. Durch die Gestaltung des Hofes mit öffentlicher Terrasse, einer Freitreppe und offenen Aufgängen gelingt der Übergang von Stadt, Nachbarschaft und Zuhause.
Der Laubengang verbindet hierbei die Vorzüge in der Organisation von Kleinwohnungen und den Anforderungen einer zeitgenössischen Architektur an die soziale Nachhaltigkeit von Wohnkonzepten.
Mit einer für Aneignung und Gestaltung ausreichenden Breite wird der Laubengang um eine soziale Komponente erweitert. Kollektiv genutzte Balkone zur Hofseite und eine durch den Rücksprung der Wohnungseingänge entstehende Raumschicht fördern zusätzlich die Akzeptanz der hohen nachbarschaftlichen Dichte und bieten genügend Freiräume für die Verhandlung von Gemeinschaft und Privatsphäre.
Die Wohnkitchen sind zum Laubengang hin ausgerichtet, während sich die Schlafräume in die öffentlichen Grünflächen orientieren.

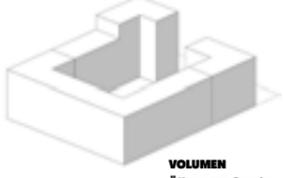
Die scheinbar einfach organisierten Grundrisse erreichen durch eine simple Intervention einen hohen Grad an Flexibilität.
Zwischen die Wohneinheiten werden Zwischenräume eingeführt die als Vermittler agieren.
Über einen Zwischenraum verbundene, klassisch zweiseitige Wohneinheiten werden zur Enfilade, Wohnungen sind um zusätzliche Wohn-, Schlaf oder Arbeitsräume erweiterbar, es entstehen neue Kleinwohnungen oder es öffnen sich kollektiv genutzte Räume zum Laubengang. Scheinbar konventionelle Grundrisse werden hochgradig veränderbar. Vom Studioapartment über Familienwohnung bis zur Wohngemeinschaft – alles innerhalb derselben Wohneinheiten umsetzbar.
Eine an den Laubengängen verhängte Schicht aus Pflanzgefäßen wird an diesen Stellen durch kollektiv genutzte Balkone ersetzt. In Verbindung mit den Kombiräumen bilden sie so einen durch den Laubengang durchgezogenen Kollektivraum.
Durch die Möglichkeit der Erweiterung, Verbindung und Neuentstehung von Räumen wird so die klassische Laubengangtypologie zu einem Modell für zeitgenössische Gesellschafts- und Familienbilder: Fluid, kollektiv und nachhaltig.



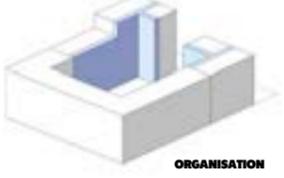
Lageplan 1-500



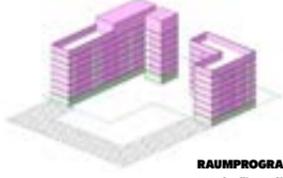
GR EG 1-500



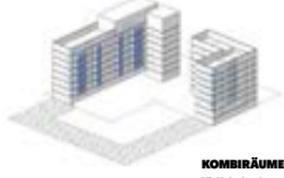
VOLUMEN
Öffnung zum Quartier



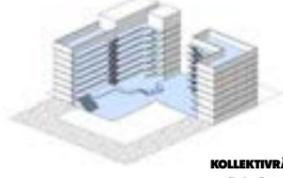
ORGANISATION
Laubengang als Erschließungsbalkon zum Hof



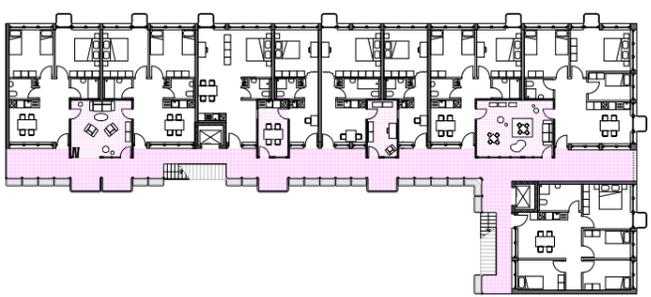
RAUMPROGRAMM
quartiersübergreifende Nutzung im Erdgeschoss, Wohnen in den Obergeschossen



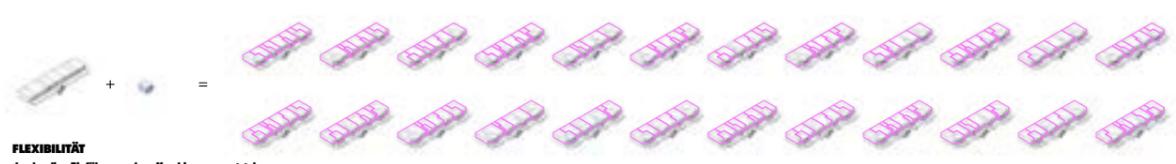
KOMBI-RÄUME
Vielfalt durch vermittelnde Räume



KOLLEKTIV-RÄUME
vertikale Organisation der Gemeinschaftsräumen



GR 1-200
Erweiterung der Laubengangtypologie durch Kombiräume



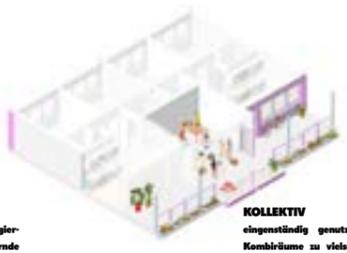
FLEXIBILITÄT
durch die Einführung des Kombiraums entstehen 281474976710656 mögliche Grundrisskonfigurationen



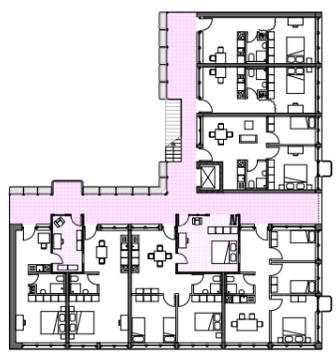
ENFILADE
als gemeinschaftlich genutzter Wohnraum verbindet der Kombiraum mehrere Einheiten zu großen Wohnformen



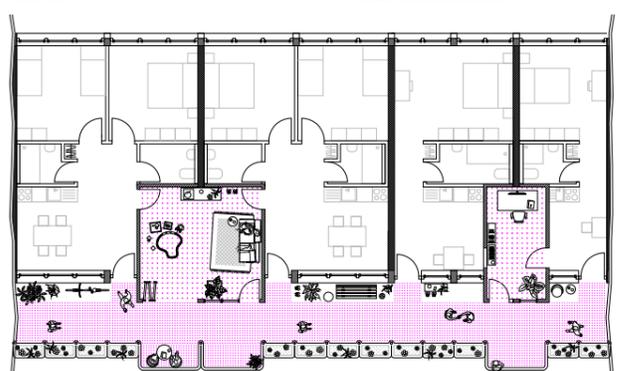
1+1
als Erweiterung zu Wohnungen reagieren die Kombiräume auf sich verändernde Familien und Lebenssituationen



KOLLEKTIV
einstufig genutzt werden die Kombiräume zu vielseitig nutzbaren Gemeinschaftsräumen



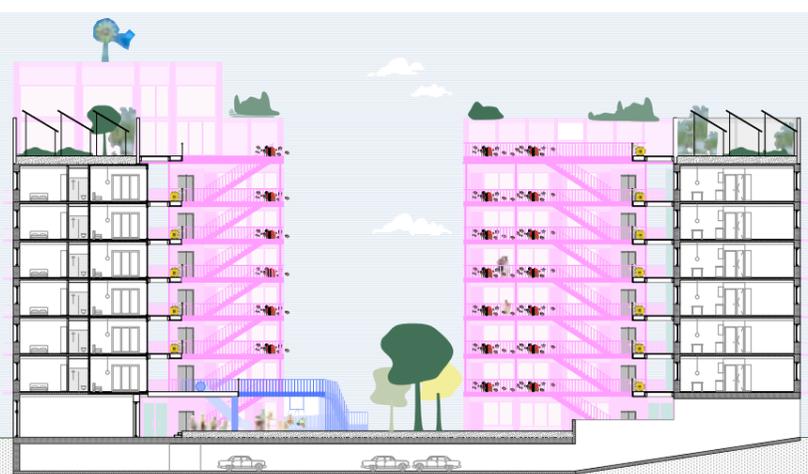
GR 1-200
Erweiterung der Laubengangtypologie durch Kombiräume



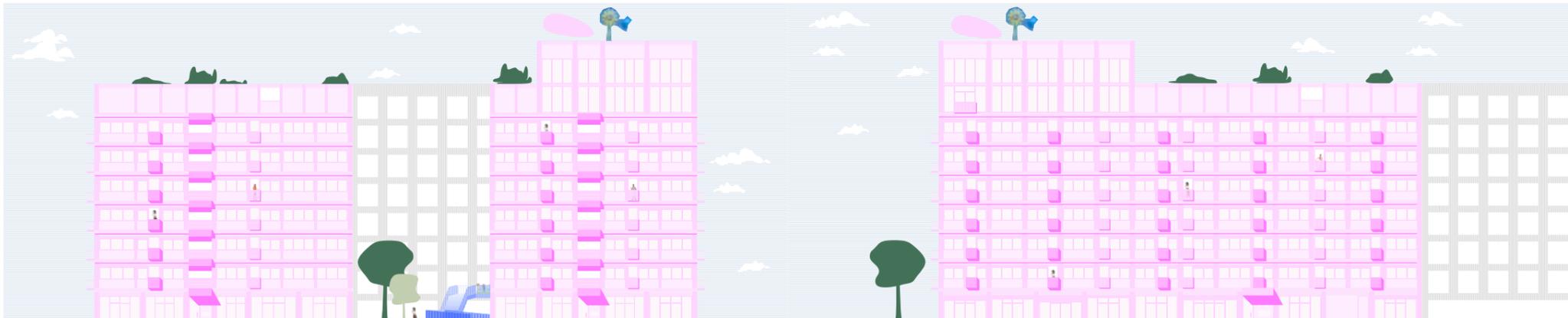
GR 1-100
mäandrierender Laubengang vermittelt zwischen Kollektiv und Individuum



Schnitt AA 1-200



Schnitt BB 1-200



Ansicht Ost 1-200

Ansicht Nord 1-200